

Ercheint täglich Nachmittags mit Ansbach der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die vierzeilige Corpus- Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.

Inserate befordern Sammlische Annoncen-Bureau.

Antifches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Achtzigster Jahrgang.

N. 212.

Donnerstag, den 11. September.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 9. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh 9 Uhr vom Pillauer Bahnhof mittelst Extrazugs bis nach Medenan, stieg dort zu Pferde und wohnte dann dem zwischen Medenan und Rathenow stattfindenden Feldmanöver bei. Zur Kritik waren die Generale und höheren Offiziere bei Rathenowhof am den Kaiser versammelt, welcher den Leistungen des Armeekorps die höchste Anerkennung schenkte.

Dem kommandirenden General des 1. Armeekorps, General v. Barenlow, ist der schwarze Adler-Orden verliehen worden, eine große Anzahl von Generalen und Offizieren wurde gleichfalls durch Orden ausgezeichnet, ebenso sind viele dienstliche Anwartschaften erfolgt, auch an viele Mitglieder der Zivilbehörden wurden Ordensauszeichnungen verliehen.

Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm wohnte der Preisverteilung des Pferdesportvereins in der Flora bei und hat dabei eine Ansprache an die Versammlung gehalten.

Wien, 9. September. Ein offizielles Telegramm des Herzogs von Württemberg aus Han-Kowak vom 8. d. Mittags meldet: Die Kolonne des Generalmajors Klitz brach um 6 Uhr früh von Caimila auf, erreichte um 10 Uhr Vormittags die Grenze des Sandhafales und bezog um 12 Uhr bei Han-Kowak ein Lager. Die türkischen Posten in Socob und Han-Kowak hatten sich 2 Stunden früher gegen Ploze zurückgezogen. Die spärliche Bevölkerung zeigte sich durchaus friedlich. Von der Kolonne des Generalmajors Obadich, welche gegen Priboj marschirt, ist noch keine Meldung eingelaufen.

Meldung der „Presse“ aus Banja bei Priboj vom 8. September: Die von General Obadich befehligte nördliche Abteilung der österreichischen Truppen ist heute Nachmittag von Wischegrad aus in das Sandthal Novibazar eingedrungen. Die Brücke über den Grenzfluß Woz wurde mit den Feldzeichen und unter den Klängen des Nationalhymnes überschritten. Am türkischen Ufer wurden die Truppen von dem zunächst stehenden Militärkommandanten, von Raimafam und von den Notabeln aus Priboj freundlich begrüßt, demnachst in Priboj von dem Mufti und dem Gemeindevorstand feierlich empfangen und von der Bevölkerung freundlich aufgenommen. Der Marsch ging unter Beobachtung aller feindlichen Sicherheitsmaßregeln ohne jeden Zwischenfall bis Banja vorwärts von Priboj, wo ein durch Vorposten gesichertes Lager bezogen wurde.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der Befehl des Cabinets Aziz-Sabef wird neuerdings als sehr bedrohlich bezeichnet; man erwartet nach dem Datumsfeste sicher einen Cabinetswechsel.

Verhängnisse.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Er hätte wohl kaum eine bessere Wendung, ein glücklicheres Wort finden können: die volle Sicherheit ihres Lebens war ihr wiedergegeben, und wie die Spannung in ihren Zügen nachließ, so verschwand auch der nahezu gereizte Ausdruck, der in ihrem ganzen Verhalten gegen den Bruder gelegen hatte.

Edmund war lange nicht mit Leonore zusammen gewesen, und es mochte dies der Grund sein, daß ihn jetzt ihr Athem, die Art und Weise ihres Seins so strappirte, wie es im ersten Augenblick ihre Schönheit gethan hatte. Es zwang ihn, ihren Bewegungen zu folgen, wenn sie mit leichten, schwebendem Gange durchs Zimmer eilte, um diese oder jene Anordnung für ihn einzuleiten, wenn sie die einen zierlichen Hände walteten ließ, um ihn irgend eine Erquickung darzubieten, für sein Behagen, seine Bequemlichkeit zu sorgen. War er denn bisher blind gewesen, daß er nie Leonorens Anmuth bemerkt hatte? und hatte ihm etwa noch ein anderer Sinn gefehlt, der ihm nun gekommen war und ihn erkennen ließ, daß Leonore auch lebenswürdig zu sein vermochte? Und wenn er ihr im Stillen zugestand, daß sie Heilnahme fordern dürfe, so war er bereit, ihr diejenige mittheilen in der Weise zu gewähren, daß er alles vermied, was das augenblickliche freundliche Einvernehmen zwischen ihr und ihm stören konnte. Vor allen Dingen hielt er die höchsten Bemerkungen zurück, die sich den „romantischen Zug“ der Schwester sonst wohl häufig zur Zielformel genommen hatten, wenn auch vielleicht zunächst aus dem Grunde, weil er wirklich den Reiz des Lächelns empfand, das zuwendend so himel über Leonorens Züge glitz, und es aus Erfahrung wußte, daß seine Ironie das selbe sofort von dem Anblick der Leichtverlegten verschlucken würde.

Von einer anderen Seite noch konnte Edmund seine Schwester genau: er wußte es, daß ihr Gemüth mit einer schwärmerischen Innigkeit an allem hing, was sich auf ihr

Paris, 9. September. Der zweite Zug mit 200 Annehmlichen ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen. Bei der Ankunft der Annehmlichen sind keinerlei Aushebungen vorgekommen.

Brüssel, 9. September. Der „Moniteur Belge“ veröffentlicht ein Dekret des Königs, durch welches der Gouverneur der Kriegsschule, General Vagie, mit den Funktionen des Kriegsministers betraut wird.

London, 9. September. Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Simla: Der Gouverneur von Kambahar hat den Engländern seine Ergebenheit angezeigt.

Greter, 8. September. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir Stafford Northcote, wohnte heute hier einem von den konservativen Arbeitern abgehaltenen großen Meeting bei und stellte dabei seinen Sohn den hiesigen Wählern als Kandidaten für eine künftige Parlamentswahl vor. Der Schatzkanzler ging in seiner Rede auf eine Betrachtung der von der Regierung in den letzten Jahren beobachteten Politik ein und hob hervor, daß England, seitdem es den Muth gehabt habe, rund heraus zu sagen, was es im Nothfalle thun könne oder wolle, eine viel wichtigere Stellung als vorher im Rathe Europas eingenommen habe und daß man mehr als vorher auf seine Worte höre. Dem Schicksal des Majors Cavagnari und der übrigen Mitglieder der englischen Gesandtschaft in Kabul widmete der Redner Worte warmer Theilnahme und Trauer, dieselben seien die Opfer einer fanatischen Wuth geworden, gegen welche sie sich mit Muth vertheidigt hätten, es sei das ein eines Engländer würdiger Entschluß gewesen. Der Tod Cavagnari's sei ein Verlust für die Nation. Der Emir von Afghanistan habe von England Hilfe verlangt und die englischen Truppen seien ohne Zweifel bereits in der Nähe von Kabul angekommen, wo sie die Ruhe herstellen würden. Ueber die Ereignisse in Kabul schon jetzt ein Urtheil auszusprechen, scheine ihm verfrüht, man müßte weitere Nachrichten abwarten. Schließlich deutete der Schatzkanzler auf die von den irischen Parlamentsmitgliedern in der letzten Session beobachtete destruktive Politik hin und berate die Nothwendigkeit, allen Versuchen, die Union der britanischen Inseln zu erschüttern, festen und entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

Memphis, 9. September. Die hiesigen Kirchen sind, da das gelbe Fieber wieder heftiger auftritt, geschlossen worden.

Berlin, 8. September.

Wie ein Londoner Korrespondent des Verl. T. telegraphirt, halten die dortigen militärischen Kritiker den so fortigen Vormarsch gegen Kabul wegen Mangels an Raum für unmöglich. Die Lage des Emirs Sabub Khan

ist noch unbekannt. Man fürchtet seinen Uebergang zu den Anhängern. Noch sind die Grenzflüsse ruhig. Dies die neuesten Nachrichten.

Die frühzeitige Berufung des Bundesraths hat lediglich den Zweck, die rechtzeitige Publikation der kaiserlichen Verordnungen, betreffend die Uebertragung von richterlichen Kompetenzen einer Anzahl von Einzelstaaten auf das Reichsgericht zu ermöglichen. Die Publikation dieser Verordnung muß vor dem 1. October d. J. bewirkt sein.

In neuerer Zeit ist ein technisches Bestreben vielfach darauf gerichtet gewesen, durch geeignete Vorrichtungen zur Erhöhung der Ausnutzung des Gewehrfeuers in hierzu gebotenen Momenten die Einzel-Hinterladegewehre schnell in Gelegenheits-Repetirgewehre verwandeln zu können. Nüchtlig noch erst wurde berichtet, daß ein von dem österreichischen Fabrikanten Schmaie erfundener und von dem Besitzer der großen Gewehrfabrik zu Steier, Wernbl, noch wesentlichen Verbesserungen unterzogenen derartigen Apparat auch von Seiten der deutschen Reichs- und Prüfungskommission einer umfassenden Prüfung unterzogen werden würde. Näheres über die Konstitution dieses Apparats wurde dabei jedoch nicht veröffentlicht. Jetzt berichten nun die „Zeytbücher“ für die deutsche Armee und Marine wieder von einer neuen derartigen Erfindung, welcher Mittheilung eine eingehende Beschreibung und Beschreibung der Konstitution des Apparats derselben beigefügt ist. Es handelt sich dabei um ein von einem Herrn Kruta in Prag erfundenes auffindbares Patronenmagazin für Hinterladegewehre. Dasselbe besteht aus einem Magazin- und einem von demselben umschloßenen gehaltenen Patronenhalter, von denen der erstere aus Eisenblech, der letztere aus wasserfestem Kartonpapier gefertigt ist und die beide mit ihren unteren geschlossenen Enden den Schaft des Gewehrs, unter welchem im Gebrauchsfalle der Patronenhalter eingeschoben und befestigt wird, nach beiden Richtungen umfassen. Die Patronen sind in dem Patronenhalter einzeln abgetheilt und liegen dem Schützen so handbereit, daß dadurch die Feuergefahrmindehigkeit des von demselben geführten Gewehrs um mehrere Schuß in der Minute gesteigert werden kann. Die Erfindung wird als überaus einfach und zweckmäßig getilgt, nach der betreffenden Beschreibung würde jedoch durch dieselbe die Umwandlung eines Einzeladegewehrs in ein Repetirgewehr jedenfalls doch nur als sehr unvollkommen erreicht erscheinen.

Mit der vor einigen Tagen auf dem West zu Danzig vom Stapel gelaufenen Vollforette „Greifenau“ ist die Zahl der seit 1873 der deutschen Kriegsmarine hinzugezählten neuen Schraubenforetten nunmehr auf 10 und zwar 7 Voll- und 3 Glatdeckforetten angewachsen; während dieses nur sechsjährigen Zeitraumes haben jedoch die Konstruktions- und Ausrüstungsverhältnisse dieser Schiffs-

Kindertleben bezog und daß man nur mit einer Frage, einer Bemerkung an dasselbe zu rühren brauche, um sie sofort mit all ihren Sinnen in jene goldene Zeit zurückzuversetzen, sie noch einmal zum frohen, harmlosen Kinde zu schaffen. Hatte er nun letzteres manchmal früher zum Scherz, aus bloßer Neugier versucht, so wollte er dasselbe heute aus einem lebenswichtigen Beweggrunde thun: Leonore sollte heiter sein — er selbst wollte ihr Rätheln noch länger vor Augen behalten! Und wirklich sollte er den Erfolg auf seiner Seite haben; es kostete ihn nur eine wie zufällig hingeworfene Bemerkung, die sich auf Ulmberg und seine „gute Zeit“ bezog, um Leonore gleichsam von einem Zauber befreit zu sehen.

Sie scherzte, sie plauderte, sie lachte — alles vielleicht genau, wie sie es vordem gethan hatte, als sie noch mit flügelreichem Schritt durch die ehrwürdigen Säle und Galerien des alten Herrenhauses oder durch die duftigen, blüthenbelegten Pfade, die prächtigen Alleen der weitläufigen Gärten geilt war. Alles, alles aus jenen vergangenen Tagen war wieder zur Gegenwart geworden! Auch die Menschen, die sie damals gekannt hatte, und mochten sie längst gestorben sein, sie lebten wieder, sie wirkten auf ihr Empfinden wie einst — der Strahl, welcher bald glänzend, bald feucht schimmernd aus ihren Augen brach, galt ihnen!

Wenn aber diese Augen der Spiegel waren, in dem zu sein stand, was dieser, was jener Mensch der jungen Seele gewesen war: wie glänzten sie erst, wenn ein Name über Leonorens Lippen schlichste oder vor ihren Ohren genannt wurde, der Name der früh verstorbenen Mutter! Leonore sprach von ihr, als wenn sie sich noch in diesem Augenblick mit allem, was ihr Herz an Freud und Leid trug, an ihre Rnie zu schmiegen hätte, wie sie es als Kind gethan hatte, und doch war sie zugleich der Schwägerin, die Heilige ihres Lebens. „Es ist mir immerdar gewesen“ — zu dem Ausdruck trieben sie die schwärmerischen Erinnerungen — „als habe die Mutter gerade soviel Theil an allem Schönen, was mir auf der Welt zu Theil wurde, als der liebe Gott selbst!“

Edmund lächelte zu den Worten; es war ihm wohl bewußt, daß seine Mutter die einzige Tochter, das jüngste

von all den Kindern des Hauses, stets mit unbeschreiblicher Bärtlichkeit umfaßt gehalten hatte, und so vermochte er sich denn auch leicht zu sagen, wie viel mehr ihr Andenken dieser Tochter gelten mußte, als dasjenige des ersten, manchmal sogar etwas strengeren Vaters, welcher Neugierigen des Gefühls sehr selten zugelassen und noch weniger gezeigt hatte. Ebenso natürlich aber blieb es, daß er, welcher zuerst Leonorens Erinnerungen angeregt hatte und dann wiederum von ihr fortgezogen worden war, bald auch eigenen Nennenswerten den Weg frei ließ und sich mehr und mehr von den übrigen entfernte, je lebendiger die Gedanken an die Vergangenheit wurden. Anfangs freilich bemerkte Leonore es kaum, daß ihr Bruder nur noch mit halbem Anblich bei der angelegenen Unterhaltung war, allmählich aber fiel es ihr doch auf, daß seine bisherigen Fragen, seine zwischengehobenen Bemerkungen, mit denen er immer neue Mittheilungen aus ihrem Munde hervorlockte hatte, anschlössen, und diese Wahrnehmung warf gerade den ersten Schatten über ihre so glückliche Unbefangenheit, als Edmund sich plötzlich — offenbar aus ernstgeordnetem Sinne heraus — mit den Worten an sie wandte: „Ich bezweife es sehr wohl, Leonore, daß der Vater dir fernher stehen mußte als die Mutter, aber du wärst doch um ihn, und seit Mamas Tode fast allein; du mußt manches von seinen Anseligkeiten erfahren haben: weißt du nichts über das zu sagen, was seinem Ende voranging und dein Gemüth so schwer belastete?“

Als werde sie plötzlich durch eine rauhe Verührung aus einem lieblichen Traume erweckt, zuckte Leonore zusammen. „Mein, Edmund, ich — ich kann das nicht sagen“, brachte sie fast stammelnd hervor, während ihr Wangen in einer Sekunde scheidlich wurden, „frage mich nicht — ich —“ Sie sprach nicht weiter; entweder hinderte es die so rasch über sie geflossene Schamde, daß mehr Worte über ihre Lippen kamen, oder die Lante schmit ihr dieselben ab, denn mit einer gewissen ängstlichen Hast wandte die alte Dame sich jetzt gegen den Nefen und sagte: „Ich hätte es dir mittheilen sollen, Edmund: die Erbschütterung, welche Leonore damals, als euer Vater starb, niederkam, liegt leicht wieder — mein Gott, es ist das ja wohl natürlich!



gattung schon dreimal eine wesentliche Aenderung erfahren. Bei dem Bau der ersten neuen Schraubenkorvette, der *Glattdeckskorvette „Arcton“*, sollten außer dem Bug- und Heckgeschütz die Geschütze dieses Schiffs, als welche zunächst vier 21 cm-Kanonen oder 200-Pfünder in Aussicht genommen waren, in der Mittellinie des Schiffsvorderdeck eine Aufstellung auf Drehgeschützen finden, um so ihr Feuer, ohne eine Wendung des Schiffes zu benötigen, nach verschiedenen Richtungen abgeben zu können. Diese Idee scheint sich jedoch nicht bewährt zu haben, denn gegenwärtig findet sich die „Arcton“, eben so wie die beiden anderen neuen Glattdeckskorvetten, „*Kuise*“ und „*Freya*“, mit einer Geschützarmierung von 8 Geschützen aufgeführt, während dieselbe nach jenem früheren Armitungsanschlusse nur 6 Geschütze würde führen können. Dann sollten die neuen Vollkorvetten mit einer verhältnismäßig nicht großen Geschützanzahl, diese jedoch von möglichst schwerem Kaliber, armirt werden, was auch für die beiden größten neuen Vollkorvetten, „*Leipzig*“ und „*Prinz Adalbert*“ in so fern eine Anwendung gefunden hat, als beide bei je 2856 Tonnengehalt und einer Maschine von 4800 Pferdekraft nur je 12 Geschütze führen. Für die fünf neueren Vollkorvetten, „*Wisniewski*“, „*Blücher*“, „*Stosch*“, „*Moltke*“ und „*Gneisenau*“ hat man hingegen wieder, obgleich dieselben sämtlich je 16 mittel schweren Geschützen zurückgegriffen. Die Vollkorvette „*Gneisenau*“ ist im Juni 1877 auf Stapel gelegt worden und darf deren dienstfähige Fertigstellung wohl nicht vor Mitte nächsten Jahres erwartet werden. Bis zu dieser Zeit würden danach volle drei Jahre verlossen sein. Im Bau begriffen oder zur Bauaufnahme bestimmt sind zur Zeit eine Vollkorvette und drei Glattdeckskorvetten, deren dienstfähige Fertigstellung danach bis 1882 erwartet werden könnte. Die Zahl von zwanzig Schraubenkorvetten, über welche die deutsche Marine nach dem Flottenrichtungsplan von 1873 im Jahre 1883 sollte verfügen können, würde danach mit diesem Jahre immer nur unter Zurechnung der alten Holzkorvetten erreicht werden, von denen zur Zeit noch fünf gedeckt und zwei Glattdeckskorvetten aktiv verwendet werden, wovon jedoch die *Erzgebirg* für die zwei gedekten Korvetten, „*Charlotte*“ und „*Arcton*“ durch die Vollkorvetten „*Moltke*“ und „*Stosch*“ ebenfalls bereits ausgeführt und fertig gestellt worden sind. Wie verlaute, sollen der Schiffsgattung der neuen Schraubenkorvetten, die sämtlich Eisenschiffe sind und in ihrem Größeren und Maschinenverhältnis die alten Holzkorvetten um ein Drittel bis zur vollen Doppelfähigkeit überbieten, zunächst noch zwei Schiffe von gleicher oder ähnlicher Proportionsverhältnissen wie die „*Leipzig*“ und „*Prinz Adalbert*“ hinzutreten, welche als Fregetten beschaffen werden können und außer welchen vier Fregetten danach bis 1882 resp. 1883 noch sechs neue Voll- und sechs eben solche Glattdeckskorvetten, zusammen also 16 neue Eisenschiffe, verfügbar sein würden. (M. J.)

Aus der Provinz.

Weißenfels, 9. September. Gestern Mittag brannte ein Theil der Niederischen Fabrik in Webaun gänzlich ab. Die Einweihungsurkunde ist noch unbekannt. (Rt.-Bl.)
Querfurt, 5. September. Die diesjährige Kreisfynode der diesseitigen Eporhie wird am 17. d. M. im hiesigen Galkhause „zum goldenen Stern“ abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. A. zwei von dem königl. Konfessionarium zu Magdeburg gestellte Propenden: 1) „Verbreitung des Evangeliums unter den Heiden.“ (Referent: Pastor Dr. Warner-Nosthenstrichbach. 2) „Theilung der Eporhie Querfurt.“ (Referent: Pastor Reichold-Voberleben.) Hinsichtlich des letzteren Punktes ist beiläufig zu

— wenn von all den traurigen Dingen die Rede ist. Wir wollen lieber das Gespräch abbrechen!

Edmund zuckte zwar die Achseln und sogar in etwas unmutig Weise — die allgütige Reichthum der Schwester erregte wieder einmal kein Mißbehagen — aber der letzten Aufforderung folgte er sich dennoch. Was hätte es ihm denn auch geschadet, wenn er jener Schwäche Renonrens zum Trost bei seinem Fortgehen beharrt hätte? Eine Aufklärung über das Geheimniß, welches die letzten Lebensstage des Vaters verdunkelt hatte, würde er in diesem Augenblick am wenigsten durch sie erlangt haben, und mit der Tante über die Sache zu reden, blieb völlig nutzlos, denn diese war erst kurz vor seinem eigenen Entressen auf die Kunde von der tödlichen Erkrankung des Schwagers anscheinlicher Entfernung verbeizogen, und so er zärtlich von ihr geliebten Nichte bezuziehen, nachdem sie vorher jahrelang nicht auf Ulmberg gewollt hatte. Ihr waren sicher alle Vorgänge, die seinen Vater betrafen, fremd geblieben, um so mehr, als der letztere sie nie seiner besonderen Zuneigung oder gar seines Vertrauens gewürdigt, sondern sie im Gegentheil stets mit ziemlich kühler Gleichgültigkeit behandelt hatte: wie sollte sie darum in das eingeweiht worden sein, was der Geschiedene erst in der Sterbestunde dem einzigen Sohne hatte einflößen wollen?

Er kam nicht wieder auf seinen Gegenstand zurück, auch als die Verzürung zarterer Empfindungen nicht mehr verleben konnte, da Renonre, nachdem sie noch eine kurze Weile blaß und schwerd im Zimmer verweilt hatte, das letztere verließ. Dafür legte er die Unterhaltung mit der Tante fort, und da diese ihren Geiz, ihn zu verzerrten, nicht aufgab, so füllte er sich bald bis zu einem gewissen Grade wenigstens durch die erstere gefesselt.

Die Rede hatte sich nämlich auf die Vorfahren seiner Mutter gelenkt, und während Edmund in der Erinnerung, daß er sich früher schon von der Unkunde der Tante überzeugt hatte, als ihm im Interesse der Familiengeschichte am Nachweize über bestimmte Personen und Verhältnisse lag, sich über besondere Nachfragen enthielt, überraschte sie ihn plötzlich durch eine Reihe von Mittheilungen und Entbil-

bemerkten, daß die diesseitige Eporhie eine der stärksten des Reg.-Bez. Merseburg ist, denn sie zählt zur Zeit 30 Pfarren, welche in 28 Kirchenprebenden 30 Haupt- und 12 Schwefler- und Tochterkirchen zu verwalten haben, von den Kirchen stehen 25 unter dem Patronate des Fürsten, 18 unter dem Patronate von Privaten. Die Zahl der Schulen beträgt 43, an welchen 59 Lehrer wirken. Das Gesamt-einkommen der Pfarrenstellen der Eporhie Querfurt bejährt sich auf 119 895 M.; mitteln kommen auf jede geistliche Stelle im Durchschnitt 3996,50 M.

Sachsen und Thüringen.

Dresden, 9. September. Bei den heutigen Erzwahlen zum Landtage wurden hier die bisherigen Abgeordneten und zwar in der Altstadt Kaufmann Walter mit 1376 Stimmen, und in der Neustadt Hauptmann a. D. Käufer mit 507 Stimmen wiedergewählt.

Chemnitz, 9. September. Bei der heute stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Landtage für den hiesigen Stadtkreis erhielt der Kandidat der liberalen Partei, Stadtrat Ruppert, 1008, der Socialdemokrat Bahlefeldt 729 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. — Im hiesigen 30. ländlichen Wahlkreise erhielt der Kandidat der Konservativen, Kreisdeputirte Heinrich Mübner, soweit bis jetzt festgestellt ist, 928 St., der Socialdemokrat Bahlefeldt 686 St. Aus einem Orte fehlt die Stimmenzahl zwar noch, doch ändert dieselbe an dem Gesamtresultat nichts, so daß Kreisdeputirte Mübner als gewählt zu betrachten ist.

Aus Anhalt.

Zerbst, 9. September. Seit unserem letzten Bericht haben sich die Witterungsverhältnisse zu Gunsten der Pflanzfrucht, speziell der Kartoffeln, gebowet. Wir hatten bis heute täglich Comenheit mit frischer kühler Witterung, so daß die Blätter aus dem Kartoffelfeldern und somit die Kartoffelkrankheit immer mehr schwindet. Nicht befriedigend sieht es jetzt mit den Rüben aus. In der Erde und in den Kulturen haben sich ungemein günstig entwickelt; erstere verhoffen allerdings im Verhältnis weniger Zunder, da der Wasserreichthum ein zu großer ist; der Futterrüben ist dies für den Produzenten weniger störend, da auch in diesem Falle die Entblanz eine bedeutend größere geworden ist. Vor dem Abblaten der Rüben warnen wir, weil das dadurch erhaltene Futter nur auf Kosten der Wurzel gewonnen wird. — Im Walde beginnen die Wälder sich roth und gelb zu färben; der Sommer ist dahin, der Herbst beginnt. Währendes Halbrund bedeckt den Waldboden, Sommerfäden fliegen durch Wald und Flur und kühle Nächte wechseln bereits mit den sonnig warmen, aber kurzen Tagen. Die Waldbereuen reifen und der Hirsch tritt auf die Brunn. Zu großen Flügen sammeln sich die Drosseln und Staare, untermischt mit ihren nordischen Vettern, die auf ihrem Zuge nach dem Süden bei uns eingetroffen sind, mit Vorliebe auf den Ebereschen und Wachholdern einfallend. Jetzt beginnt des Jägers Freud und Lust, eröffnet ist ja die niere Jagd. Nach dem Schongesetz vom 26. Februar 1870 darf in diesem Monat geschossen werden: Schmidt, Roth- und Dambrüche, Hechböcke, Folen, Kaninchen, Auer-, Birk- und Haiselwäld, Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, Schneepfen, Velsasinen, alles Stumpf- und Wassergetügel und das Raubzeug. Der rationale Jäger wird im September die Haisenjagd gar nicht oder nur wenig ausüben und sich seinen Küchchen auf der Stoppel und nicht im Kartoffelfelde suchen, da die Haisin fast ausschließlich letzteres zum Aufenthalt wählt. Die Fische, sowie das übrige Raubzeug, trennen sich jetzt von ihren ausgewachsenen Jungen, die nun auf eigene Faust rauben und sich in die dichtesten

Laub- und Nabelsölger zurückziehen. Das Auer-, Birk- und Haiselwäld hält sich gern in den beerenreichen Theilen des Waldes und in den Kulturen auf. Schneepfen und Velsasinen sind feist, halten an warmen Tagen, namentlich in der Mittagzeit, gut aus und streichen nicht weit. Die Wildtauben haben sich mit den Jungen zu großen Flügen vereinigt und fallen auf die Stoppeln ein; sie sind jetzt feist feist, ihr Fleisch wohllichmedend. Die Drosseln sammeln sich zu großen Schwärmen und suchen die Ebereschen und Wachholder auf. Die kleinen Singvögel rüsten sich zum Zuge nach den wärmeren Siben und bald wird's wieder still und einsam auf den Fluren und den Feldern.

— Gestern Nachmittag trieb sich ein toller Hund in unserer Stadt umher und fand sechs Hunde von demselben gebissen worden. Die letzteren wurden sofort auf polizeiliche Vorchrift getödtet, ebenso sind laut polizeilicher Bestimmung bis auf Weiteres sämtliche Hunde einzusperren oder an die Kette zu legen. Ausgeschloffen von dieser Maßregel sind nur Jagd-, Hirten-, Fleischer- und Zuchtthiere für die Zeit, in der dieselben zum Geschäftebetriebe gebraucht werden. Bis jetzt war es nicht möglich, dem tollen Hunde den Garans zu machen. Derselbe von Neblig über Deck, Strimm, Vogelheerd, wo er gleichfalls verschiedentlich Unheil angerichtet, gekommen sein. Von hier nahm er vermuthlich seinen Weg über Trebnitz, weshalb für die dortige Gegend die größte Voricht geboten erscheint. (Berthier J.)

Gewinne

3. Klasse 96. königl. sächs. Landes-Lotterie. (Dritte Gewinns.)

Leipzig, 9. September 1879.
5 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 56769 69138 75197 86060 94013.

19 Gewinne à 1000 M.: auf Nr. 5335 12748 16415 38831 39397 43401 44911 45368 50031 60838 64077 64347 64402 68109 72310 75209 83007 87764 97776.

33 Gewinne à 500 M.: auf Nr. 999 9060 9836 11231 19970 23228 26060 30435 31762 34351 38332 42663 44752 45880 50493 55789 63349 63508 71474 74157 77030 77208 78702 80676 88059 88966 91955 92630 92934 93067 93160 93992 96791.

Literarisches.

Illustrirte Weltgeschichte für das Volk. Unter sorgfältiger und eingehender Berücksichtigung der Kulturgeschichte neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von Otto von Corvin. Mittheilungsgegeben von L. F. Hoffmann. Prachtausgabe in acht Bänden zu je 16—18 Lieferungen à 50 J. oder in 22—24 Lieferungen à 3 M. Mit 2000 Abbildungen, 40—50 Tafeln, Karten u. Leipzig, Otto Spamer.

Die Lieferungen 15 und 16 umfassen noch einen Theil des zweiten Zeitraums der griechischen Geschichte, soweit die Kulturgeschichte in Betracht kommt; die makedonische Geschichte bis zu Alexander dem Großen, die Geschichte von Syrakus, die Anfänge der karthagischen Geschichte, sowie den Beginn der Gründung der römischen Republik. Unter den Illustrationen treten namentlich die in Heft 15 enthaltenen, überaus sinnreich komponirten Kultur-Tableaux von C. Dopler als eine sehr würdevollige Zugabe zu dem Werk hervor. Nicht minder verdient die saubere und klare Darstellung der Karten Erwähnung. Lieferung 17 enthält den Schluß des ersten Bandes (nammt Anhaltsverzeichnis). Wir wiederholen unseren lebhaften Wunsch, daß dieses in großem Stil durchgeführte gemeinnützige Werk recht rasch ein Gemeingut des deutschen Volkes werde.

lungen, die wohl geeignet waren, über jeden der bisher dunkel gebliebenen Punkte helles Licht zu verbreiten.

„Et, Tante Irmgard“, rief er, nachdem er sie während ihrer Rede mit großen Augen angesehen hatte, lachend und erfreut zugleich aus, „du theilst jetzt die nämliche Weisheit mit Eßfenn aus, von der du bisher keinen Tropfen für mich übrig hattest! Du mußt jedenfalls ein fremder Born gesprubelt haben!“

Ein befriedigtes Nicken spielte um die Lippen der guten, alten Dame. „Ja, ich, lieber Edmund“, sagte sie geschmeichelt, „man muß nur die Umstände zu kennen verstehen und sich keinen haben entleeren lassen, aus dem ein Gewebe gesponnen werden kann! Und weil ich nun doch einmal daran bin, dir zu zeigen, was ich weiß, sprich sie munter weiter, so will ich dir gleich auch noch erzählen, wie wir mit dem Bordenlovs zusammenhängen!“

„Mit dem Bordenlovs?“ fragte Edmund verwundert.
„Ah, siehst du!“ rief die Tante triumphirend, „du kennst den Namen nicht einmal! Nun also: es wohnt in B. ein Präsident von Bordenlovs; als ich von ihm hörte, ward mir plötzlich klar, daß es einer von den Bordenlovs sein mußte, die mit uns, dem Selbigen meine ich, so zu sagen verwandt sind. Und dann auch fiel mir ein, es dürfte möglich werden, wenn man sich mit jenem Cousin in Verbindung setzte, denn weißt du, Edmund, es war doch nicht sicher, ob meine Mutter, die der Vater als eine Anverwandte und Adoptivochter der Bordenlovs heirathete, von unantastbarem Adel genannt werden konnte.“

„Und um dieser wichtigen Frage willen suchtest du Beziehungen mit jenem Herrn von Bordenlovs, Cousin im so und so vielen Grade, anzuflehen?“ fragte Edmund lachend.
„Nun, Edmund“, entgegnete die Tante etwas verlegen und unsicher zugleich, „wenn du auch die Sache für unbedeutend hältst, so wirst du doch nicht leugnen wollen, daß unter Umständen viel darauf ankommt, ob sich ein Stammbaum als vollkommen rein bezeugen läßt!“

Edmund wiegte den Kopf. „Wir leben im neunzehnten, nicht mehr im achtzehnten oder siebzehnten Jahrhundert, Tante Irmgard! die Welt fordert einmal, daß wir das nicht vergessen! Was aber nun jenen Herrn von Bordenlovs

anbetrifft,“ fuhr er gleich darauf wieder in einen andern Ton überbringend fort, „so will ich mich dir zu Liebe gern persönlich verpflichtet halten, wenn du ihm irgend eine Gemüthung oder Befriedigung verbanst!“

„Das ist dir wirklich, Edmund“, rief die kleine Dame lebhaft. „Er hat die Güte gehabt, mir den vollständigsten Nachweis in die Hand zu liefern, daß meine Mutter von ungewöhnlich alter und edler Abstammung war! Es geschah erst ganz kürzlich, und darum habe ich leider noch nicht Zeit gefunden, ihm genügend zu danken. Wenn du nun, da du ja doch selbst nach B. kommen wirst, die Sache in die Hand nehmen möchtest, so wäre das zugleich die beste Art, dich der Familie vorzuführen!“

„Der Familie?“ fragte Edmund, „so ist er also verheirathet, hat schöne oder doch liebenswürdige Töchter, macht ein Haus und dergleichen?“

„Nun, er wird ja doch!“ entgegnete die Tante etwas unsicher. „Geman freilich weiß ich alles das nicht — ich gestehe es, ich interessirte mich für ihn nur wegen des Namens, seit ich diesen ansprechen hörte, und so fragte ich auch nach nichts anderem und weiß daher von seinen Kindern nichts.“

Edmunds gute Laune füllte sich durch das naive Geständniß der alten Dame unwiderlichlich gereizt. „D. aber Tante Irmgard!“ rief er lachend, „betrachtest du denn den Mann einzig und allein als ein Archid? Du hättest doch daran denken sollen, daß es eben so gut wie Vorfahren auch Nachkommen in der Welt giebt, und daß er es wohl nicht übel genommen haben würde, wenn du dich nach den seinigen erkundigt hättest!“

Die alte Dame rühte nicht ohne Unruhe auf ihrem Sitze hin und her, aber zugleich mußte sie sein needender Ton doch ein bißchen ärgerlich machen, denn etwas rasch gab sie zur Antwort: „Ja, man kann seine Gebanten nicht immer für alle Generationen zugleich bereit haben! Und zudem sagte Talland auch durchaus nichts von Herrn von Bordenlovs Familie, als er beiläufig des Präsidenten selbst erwähnte; es ist die Frage, ob er nur etwas von ihr wußte!“ (Fortsetzung folgt.)

Aus Halle und Umgegend.

— (Dr.-C.) Gestern Vormittag während des Wochenmarktes wurden der sibirischen Emma Weiss von hier in einem Hause, wo sie wegen des Regens untergebracht war, ein Paar goldene Ohrringe, die sie in der Hand trug, von einem ebenfalls dort untergetretenen Frauenzimmer weggenommen. Den sofort durch Kriminal-Polizei-Beamte nach gemachter Anzeige angestellten Recherchen nach dem mit ihrem Braute flüchtig gewordenen Frauenzimmer, die näher befragten werden konnte, gelang es, dieselbe an der Klausbrücke einzufinden, wo ihr die Ohrringe, die sie eingekauft in der Hand trug, abzunehmen, sie selbst aber zur Haft zu bringen. Es war die verheiratete Schneider Fengler.

— Gestern Nachmittag entspann sich auf dem Hofplatze vor einem Restaurationsgelde aus ganz geringfügigen Gründen eine Schlägerei zwischen einem hiesigen Handwerker und einem berliner Handelsmann, welche damit endete, daß der Handelsmann von einem Polizei-Beamten arretiert wurde. Somit ist diesmal auf unserem Viehmarkte nichts Erprobliches passiert; nur wurde am Sonntag eine Frau von außerhalb des Portenmonats mit 12 M. aus der Tasche entwendet, und am Montag einer Frau von hier ca. 1 M. kleines Geld. Die auswärtigen Bauernfrauen scheinen keine rechte Lust mehr zu spüren, ihre Trägheit auf die hiesigen Märkte auszubehnen, da ihnen die hiesige Polizei wohl zu scharf zu Liebe geht; wenigstens ist diesmal kein Fall zur Kenntnis gekommen, daß Jemand geprellt worden wäre.

Gebilhand. Meldung vom 9. September.

Aufgeboren: Der Schneider A. Krentel, Martinsgasse 7 und R. Ullrich, gr. Brauhausg. 19. — Der Fischer C. Kenschel, Saalberg 12 und E. Müller, Hirteng. 13. — Der Schuhmacher C. Dürschmidt, Mittelstraße 15 und A. Köhne, Dobis.

Geboren: Dem Fuhrmann D. Diederich ein S., Alsterstraße 2. — Dem Kohlhändler A. Knoche ein T., Diem. — Dem Handwerker F. Faust ein S., Zapfenstraße 16. — Dem Brauereibesitzer H. Vierermann ein S., Martinsberg 11. — Dem Wäcker A. Kitzich ein S., Alteschloßgasse 3.

Gestorben: Die Wittwe Wilhelmine Pfeiffer geb. Rammann, 80 J., 10 M. 2. Alsterstrand, Unterberg 6. — Der Fuhrherr Carl Fröhler, 43 J., 4 M. 7. L. Ausseherg., Mannichstraße 16. — Emilie Stitz, 19 J., Gehrenmühle, Brunnstraße 4. — Des Kesselfchmieds B. Spratow's T. Marie, 7 M. 1. L. Drebachstraße, Klausdorferstr. 5.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Wind	Wind			
Tag	Stunde	Bar. in. mm.	Therm. in. mm.	Wind	Wind			
9. Sept.	2 M.	333,9	13,12	16,4	5,56	328,34	91,0	S.W.
	10 M.	334,1	11,36	14,2	4,32	329,78	81,7	—
10. Sept.	7 M.	334,1	11,12	13,9	4,11	329,99	79,0	S.W.

Wasserlauf der Saale bei Halle (an der kleinen Schiffschleuse bei Trotha) am 9. Septbr. Abends am neuen Unterpant 1,76, am 10. Sept. Morgens am neuen Unterpant 1,76 Meter.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 6. September.

Eheschließung: Der Bahnmeister E. C. W. Carl und P. J. Schuster, Gelsenkirchen u. Giebichenstein, Burgstraße 32.

Geboren: Dem Handarbeiter J. Bredemacher ein S., Trothastraße 23. — Dem Pferdehändler A. R. Umbeiseid ein S., Brunnstraße 32.

Meldung vom 8. September.

Aufgeboren: Der Kunst- und Handelsgärtner P. J. A. Eichhorn und B. E. Blau, Bitterfeld und Giebichenstein.

Geboren: Dem Handschuhmacher M. J. Zimmisch ein S., Brunnstraße 60.

— Dr.-C. Heute wurde durch den berittenen Gendarm Hrn. Frenzel in Halle der Gärtner Bödel aus Wesen a/E., welcher am 1. September cr. die Gebrüder Könninger aus Ammendorf schwer verunndet hatte, verhaftet und an das königl. Kreisgericht in Halle a/S. abgeliefert. Nach den angestellten umfangreichen Recherchen des Hrn. Frenzel ist festgestellt, daß der p. Bödel die That nur allein ausgeführt hat.

— Dr.-C. Ueber die Entstehung des am 2. d. Mts. Abends stattgefundenen Scheunenbrandes in Rabenell hat die eingeleitete Untersuchung bis jetzt zu keinem Resultate geführt.

Bermischtes.

— Ueber die Nordensjöbäckische Expedition, deren Gelingen in mehreren Städten Schwedens, u. A. namentlich in Gøteborg und Upsala, festlich begangen worden ist, enthalten schwedische Blätter noch einige weitere Einzelheiten. Die gøteborger Stadtdirektion sandte ein Glückwunsch-Telegramm an Nordensjöbäck. Dieser an Oscar Diefen hat Nordensjöbäck noch an seine Gemahlin und an König Oscar telegraphirt. Das Telegramm an den König lautet: „Die schwedische Expedition bringt ihrem hohen Beschützer ihre Glückwünsche dar; daß das Programm jetzt ausgeführt, die Nordostpassage bewerkstelligt ist, ohne Verlust auch nur eines einzigen Mannes, ohne daß eine Krantheit unter der Mannschaft gefehret oder das Schiff Schaden genommen hat.“ Ueber die Heiserlebensrisse selbst verläutet noch, daß die Expedition die erste Nachricht aus Europa auf Vöhrings-Insel durch den dort lebenden Agenten der Alaska-Handelsgesellschaft erhielt. Sie verließ Vöhrings-Insel am 19. August; am 31. August hatte sie mit einem Gewittersturm zu kämpfen, der die Flakete den großen Mast und verunndete leicht einige Leute. Die „Waga“, welche am 2. September Nachts 10 Uhr 30 Minuten in Jotshama eintraf, wird dort die nächsten Tage verbleiben.

— Einem neuen Feinde der Weinberge ist man in der Gemeinde Orslo (Provinz Gøteborg) auf die Spur gekommen. Der Bürgermeister hat, wie uns aus Rom gemeldet wird, dem Ackerbau- und Handelsministerium einige Exemplare dieses Insektes überandt und seiner Sendung die Mittheilung beigelegt, daß in den Monaten Mai und Juni d. J. eine große Anzahl solcher Thiere über die Weinstöcke herfiel und, jedes Weinstock derselben heimtückend, die Blätter und die neuen Triebe zerstörte. Die Insekten verbergen sich während des Tags in dem Erdreiche zunächst der Pflanzen, von denen sie sich nähren, welches Zerföhrungswert sie zur Nachtzeit verrichten.

— Aus Tegernsee wird dem „Bayerischen Courrier“ geschrieben: Die liebevolle Pflege, welche man in dem kunstfertigen Mäntel Wagner'scher Mäntel angebeihen läßt, scheint auch nicht ohne Einfluß auf die Direction der königlichen Verkehrsanstalt geblieben zu sein, denn eine Lokomotive mit Namen „Alberich“ führte mich aus Mar-Atten in die schönen bursigen Berge, von denen aus ich Ihnen schreibe. An der Kreuzungsstation Holzgraben begegnete mir von Rosenheim kommend ein Güterzug, müde und fröge seine Last dahin schleppend, dessen Maschine den Namen „Wotan“ führte, und nach Miesbach und Schliersee brauhte gleichzeitig ein Courierzug, „Walfire“ zwar nicht durch die Kiste, wohl aber über den Schienenweg. — Hier in Tegernsee ist noch heute saison, der entzückend gelegene Ort ist seit Jahren der Hauptversammlungspunkt der bayerischen Aristokratie und der Künstler. Das österreichische Kaiserpaar hat erst vor kurzer Zeit Tegernsee verlassen; auf der Promenade erregten durch Viehlichkeit ihrer Erscheinungen und Toiletten Prinzess Gijela, Gräfin Trani und Fürstin Thurn und Taxis allgemeine Aufmerksamkeit; ferner die als Schönheit berühmte Marquise de Billeneuve mit ihrer Tochter, der Fürstin Wittgenstein, die Grafen Diegel und Görtz, einige serbische Prinzen, Stiftheberst Döllinger u. c.

— Sie sehen, eine erlauchte Kurgesellschaft. Gestern Abend, als ich bei einem etwas höher gelegenen bescheidenen Bauernhause vorbeiging, hörte plötzlich aus einem offenen Fenster Gesang an mein Ohr, „der zu gewaltigen Sehnen weit in die Kiste schwall.“ Eine herrliche Frauenstimme sang Elsa's Trauer aus dem „Kobeginn“. Als ich dem Gesang lauschte, trat eine alte runzelige Bauernfrau an mich heran, die mir wohl das Erstaunen angehehen haben mochte und erklärte mir: „Das ist die Schönelebensrisse.“ Mit der mir eigenen glücklichen Divination gab ich sofort die Antwort: „Das ist die Schönelebensrisse.“ Mit der mir eigenen glücklichen Divination gab ich sofort die Antwort: „Das ist die Schönelebensrisse.“ Mit der mir eigenen glücklichen Divination gab ich sofort die Antwort: „Das ist die Schönelebensrisse.“

Nach dem neuen Posttarif

betragt das Porto für	Mark	Wf.
1) Postkarten	—	5
2) do. mit Rückantwort	—	10
3) Drucksachen bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
250 = 500	—	20
500 Gramm bis 1 Kilogramm	—	30
4) Waarenproben bis 250 Gramm	—	10
5) Einschreibegeld (Rekommendationsgebühr)	—	20
6) Postanweisungen bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
200 = 300	—	40
7) Postvorschüsse bis 150 Mark, für jede Mark mindestens aber	—	2
8) Postaufträge (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) Lokale und Lokal-Vandriefe, frankfreie unfrankfreie	—	5
10) Befestigung der Postsendungen: a. im Postort. Postanweisung	—	5
Verkehrsbrief	—	5
gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo	—	10
darüber	—	15
b. auf's Land. Brief mit Werth, Pakete Postanweisungen	—	10
11) Giltbefestigung (Expese), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
aufs Land a Kilometer	—	15
12) Behändigungs-Gebühren von Behörden	—	10
von Privat	—	20
13) Jährl. Zeitungs-Betriebsgeb. bei wöchentlich 1 maligen Erscheinen	—	60
2-3	—	1
4-6	—	1 60
täglich 2 maligen	—	2
Befestigung für amtliche Verordnungsblätter	—	65

Die zu dem Geschäftsbereiche des unterzeichneten Postamtes gehörenden Briefkasten werden geleert:

1. große Ulrichstraße 47	6	8	10	14	4	5	45	7	9
2. Markt, rother Thurm	6	8	10	14	4	5	45	7	9
3. Rathhausgasse 6	6	8	10	14	4	5	45	7	9
4. untere Leipzigerstraße 99	6	8	10	14	4	5	45	7	9
5. obere Leipzigerstraße 84	6	8	10	14	4	5	45	7	9
6. obere Leipzigerstraße 45	6	8	10	14	4	5	45	7	9
7. Königstraße 16	6	8	10	14	4	5	45	7	9
8. Breitenbergstraße 7a	6	8	10	14	4	5	45	7	9
9. Leipzigerplatz 2a	6	8	10	14	4	5	45	7	9

An den Sonntagen fällt Verzug III aus.

Kaiserliches Postamt Nr. 2.

Loose à 3 M. zur 1. großen thüringischen Herdes-Potterie hin zu haben in der Expedition d. Blattes.

Cigarrenabschnitte für Waisenkinder erbietet Landmann, neue Promenade 10.

Personen-Posten.

von:	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	5	3	...	...
in: Salzmünde	6	45	...	...
von: Halle	...	3	...	...
in: Lanchstädt	...	45	...	...
von:	...	...	...	...
in: Schafstädt	...	...	...	5 ⁰⁰
von: Salzmünde	...	7 ¹⁵	...	6 ¹⁵
in: Halle	...	9	...	8
von: Schafstädt	4 ³⁰	...	...	...
in: Lanchstädt	5 ¹⁵	...	...	...
von:	5 ¹⁵	...	...	...
in: Halle	7 ³⁰	...	...	...

Fahrplan

der Omnibuslinie Halle-Giebichenstein-Trotha				
von Halle nach:	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Giebichenstein	9	11	2	3
Giebichenstein u. Trotha	...	...	4	5
von Giebichenstein nach: Halle	...	...	3	4
von Trotha nach:	...	...	1	2
Giebichenstein u. Halle	7	10	1	2

Nach Giebichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

Volksbibliothek am dem Rathhause

geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7-8 Uhr.

Nachtrag.

Berlin, 10. September. In einer ungewöhnlich vorsichtigen Form bringt der „Pester Lloyd“ heute eine kleine „Entthüllung“, die alle Beachtung verdient. Das Blatt, dessen Beziehungen zu gut bekannt sind, um besonders hervorgehoben werden zu müssen, enthält in seiner jüngsten Nummer einen Artikel, der, offenbar von hochhebender, dem Grafen Andrassy sehr befreundeter Seite fiammend, sich scheinbar nur mit der Erklärung des Nichtrits dieses Ministers beschäftigt, dabei aber auch, wie schon gesagt, eine kleine Entthüllung bringt, welche wohl mit den Tagesfragen und der europäischen Lage zusammenhängt. Man weiß, daß die Frage: Warum eigentlich geht Andrassy, und warum geht er gerade jetzt? noch keine genügende Beantwortung erfahren hat, so viel darüber schon geschrieben worden ist. Nun bringt der „Lloyd“ eine mehrdeutige, fast überrassende Antwort. Dieselbe lautet, wenn man sie alles Deutliches entleidet, ungefähr wie folgt:

„Rußland hat im Orient die bekantesten kolossalen Opfer gebracht, während Oesterreich den Wunden der Früchte der letzten Orientkriege fast mühelos einheimst. Zwischen Rußland und Oesterreich scheidet sich eine sehr ernste Auseinandersetzung bevor. Es giebt in Oesterreich eine mächtige Partei, welche glaubt, es werde eine friedliche Verständigung der beiden Mächte möglich sein. Andrassy glaubt dies offenbar nicht. Damit man ihm in unangünstigen Falle nicht vorwerfen könne, er habe als Ungar die Verständigung verhindert, er habe die „Mache für Milagos“ gesucht und das Reich in Gefahren geführt, geht er vorläufig aus dem Wege, Anderen den Versuch zu lassen, ob es gelingt, die Auseinandersetzung mit Rußland auf friedliche Weise durchzuführen.“

Dies die hochinteressante Antwort des gutunterrichteten Pester Blattes.

— Das „Tagel.“ schreibt: Die von einer hiesigen Zeitung in Umlauf gesetzte Nachricht, daß der Justizminister Dr. Leonhardt am vergangenen Freitag seine Entlassung beim Kaiser eingereicht habe, ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ganz ungründet. Man nimmt in unterrichteten Kreisen allerdings an, daß den genannten Minister sein Gesundheitszustand zur Einreichung eines Entlassungsgesuches vielleicht gegen die Mitte des Monats Oktober zwingen werde. Positive Thatsachen liegen indeß bis jetzt in dieser Richtung noch nicht vor.

— Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 1. September, welche in dem am gestrigen Tage ausgegebenen Stück der Gesetzsammlung publizirt worden ist, wird dem mit dem 1. Oktober d. J. ins Leben tretenden Oberlandesgerichte zu Berlin die Bezeichnung als Kammergericht beigelegt. Zugleich haben die Präsidenten und Mitglieder dieses Gerichtshofes die dieser Bezeichnung entsprechende Titel zu führen. — Die Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft ist kürzerem Vernehmen nach schon seit längerer Zeit wegen des Verlaufs ihrer Bahn an den Staat in emstlichen Unterhandlungen mit der Regierung begriffen. Die hierauf bezügliche Korrespondenz wird jedoch sehr geheim geführt, denn sie geht nicht den gewöhnlichen Geschäftsweg, sondern wird von den Direktoren selbst bejorgt.

Wien, 9. September. (Berl. Tagel.) Feldmarschall-Lieutenant Döpfner, welcher namens des österreichischen Kaisers den Gazern in Warschau bezugs, wurde bejufs mündlicher Berichterstattung hierher berufen. Er ist heute hier eingetroffen und wurde vom Kaiser in Audienz empfangen. Döpfner wurde vom Gazern glänzend aufgenommen; er überbringt dem Vernehmen nach wichtige Aeußerungen des Gazern an den Kaiser.

Ueberblick der Bitterung (am 9. Septbr. 8 U. Morg.)

Ein barometrisches Minimum über Norddeutschland veranlaßt im Ranal stark bis stürmische westliche, im Nordseegebiet meist mäßige sübliche Winde bei vorwiegend trübem, vielfach regnerischem Wetter. Auf der Osthälfte Mitteleuropas dagegen bauert das ruhige, warme, heitere, vielfach wolkenlose Wetter, bei leichter, vorwiegend süblicher Luftströmung noch fort. Im nordwestlichen Deutschland fanden gestern wiederholt zahlreiche Gewitter statt, vielfach von starken Regengüssen begleitet, in Reimun fielen 32, in Kiel und Rügenberg über 20 mm Regen. Aliza: Südwest, Regen, 20 Grad.



Unentbehrlich für seine Wäsche.
Patent-Stärkeglanz
 von Franz Coblenzer in Köln.
 Dieses ausgezeichnete neue Präparat verleiht als Zusatz zur Stärke der Wäsche einen prächtigen Glanz, elastische Stoffe u. blendende Weiße.
 In Päckchen mit Gebrauchsanweisung à 25 und 50 g.
 Niederlagen in Halle a/S. bei
 C. F. Arnold,
 Joh. F. Beerholdt,
 F. Grunberg,
 Ferd. Gille.

Grabmonumente
Emil Schober, Klanthorvorst. 1.
 Wegen Erbregulierung sollen Donnerstag den 11. September Nachmittags 2 Uhr Krüdel 10 eine Partie neue Mädel, Sophas, Schreibe u. Kleiderstühle, Berticos, Kommoden mit u. ohne Aufsatz, Ausziehb., ovale, Näh- u. a. Tische, 1- u. 2st. Kleiderst., Spiegel in allen Größen, Wäschekiste, Eische, Bettst., Federbetten u. verschiedenes Andere meistbietend verkauft werden.

Grundstück - Verkauf.
 Der ca. 300 Quadrat-Ruthen grosse s. g. Saalhof Klausthor-Vorstadt 10 ist ganz oder getheilt bei mässiger Anzahlung preiswerth verkäuflich. Gütige Auskunft ertheilt Herr Steinhau in Halle a. S., Königstrasse 32.

Glasaufst. ob. Schranke verl. b. Landwehrstr. 8.
 Ein gut eingesehener und eingerichteter Liegenboden zu verkaufen Steinweg 29.
 2 Bernhardsrunder-Gunde verl. Holzplatz 12.
 Mehrere gr. u. kl. Vogelbauer nebst Bogel zu verkaufen H. Schloßgasse 8, part.
Eisener Stagenofen
 zu verkaufen Weidenplan 6b.

Freitag den 19. September Nachm. 3 Uhr sollen auf dem Oberamt Schraplau bei Ober-Nöblingen 8 Stück große tragende Holländer Kühe gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Hundert.
 Ein wenig gebrauchter Kinderwagen ist zu verkaufen. Giese, gr. Steinstr. 67.
 Eine gebrauchte aber noch gut erhaltene Holzdrehschleibant wird zu laufen gesucht.
 Wihl. Kramer, Graefeweg 14.

Gegen ein Gehalt v. monatl. 45 M kann ein körperlich rüstiger, zuverlässiger Mann den Nachdienst auf einer Brauntohlengrube übernehmen. Willkürlich gestellte Leute erhalten den Vorzug. Stelle bei Wohlverhalten dauernd. Bequeme Wohnung kann dabei eingeräumt werden. — Antritt 1. October oder auch sofort. Bedingungen und nähere Auskunft bei
Franz Rickelt, Schirmfabrikant,
 Kleinschmieden u. gr. Steinstrassen-Ecke.
 Hochschneider in und außer dem Hause sucht **Ang. Neuner,** Rathhausgasse 13, 1.
 Für meine Bäckerei und Conditorei suche per sofort einen Lehrling.
B. Bernick,
 Bäckermesser und Conditior.
 Wir suchen p. 1. October cr. für unser Engros-Geschäft einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Deissner & Co.
 Gef. 1 Bürsche für 1 Pferd
 Halle, Mühlischer Weg 4.
 Ein achtzehnjähriger junger Arbeiter wird gesucht
 Geisstrasse 45.
 Gesucht werden tüchtige, solide Leute als Abonnentensammler bei sehr hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung.
Expedition des Leuchtthurm.
 Fleischergasse 39.

Einen Kaufburschen sucht die Buchhandl. von **C. F. Hermann,** Barfüßerstr. 6b.
 Junge Damen aus achtbarer Familie, welche das Putzgesch. erlernen wollen, können sich sofort melden bei **Emma Pfenan,**
 54. Große Ulrichstrasse 54.
 10 perfekte Neuplatzterinnen finden dauernde Beschäftigung
Erste Amerik. Glanz- u. Wasch- u. Plätz-Anstalt, Rathswerber 1, 1.

Die älteste Firniß- u. Farben-Handlung
 von **Albert Schlüter** in Halle a. S.
 große Steinstraße Nr. 6,
 gegründet im Jahre 1820
 empfiehlt in bester Qualität:
 Weiße und bunte trockene Farben.
 Weiße und bunte Oelfarben.
 Weisslen und braunen Leinöl-Firnisse.
 Weisslen und braunen Siccatif.
 Copal- und Bernsteinlack.
 Damarlack und Asphaltlack.
 Englischen Wagenlack.
 Fussbodenlack, gelb und braun.
 Alle Sorten Spirituslacke.
 Kienöl und Terpentinöl.
 Borstpinsel und Haarpinsel.

Bekanntmachung.
 Von heute ab verkaufen wir besten Grude-Coaks ab unserem Lagerplatz Klauusthorvorstadt zu 50 Pfg. pro Centner,
 frei Haus zu 55 Pfg. pro Centner.
 Halle, am 8. September 1879.
Pfännerschaftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Am Mittwoch den 17. September c. Vormittags 11 Uhr werden auf dem Hofe der Morizburg verschiedene ausgerangte Utensilien, als: Schränke, Pantoffeln, altes Eisen, Zinn, Zink, Blei, Messing zc. und circa 2 Etr. Lumpen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.
Königliches Garnison-Lazareth.

Dienstmann-Institut Express,
 Halle a/S., alter Markt 3,
 empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf einem geehrten Publikum von Möbel- und Instrumenten-Transporten. Möbelfuhrwerk, einz- und zweispännig, steht jederzeit zu Diensten.

Gasthaus-Eröffnung.
 Dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich heute am hiesigen Orte
Leipzigerstraße 41
 ein Gasthaus unter dem Namen
„Thüringer Hof“
 eröffnete. An dem ich meine elegant eingerichteten Logizimmer empfehle, verspreche ich auch, den mich Beehrenden mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten und dieselben durch reelle Bedienung zufrieden zu stellen. **Franz Willard,** Bier von Wihl. Nachschuß.
 Halle, den 8. September 1879.

Herrmann Röder.
Tanz-Unterricht.
 (Zur vorläufigen Nachricht.)
 Im October eröffne ich in Halle und zwar in der **Kaiser-Wilhelms-Halle** einen **Curfus.** Das Nähere später.
 Mit Hochachtung
Wilhelm Hoffmann, Tanzlehrer,
 Magdeburgerstraße 45, II.

Tanz-Unterricht.
 Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen **Tanz-Unterricht** für dieses Wintersemester in Gemeinschaft mit meinem Sohne, dem Musik- und Tanzlehrer **Hermann Wipplinger,** im Saale der **Kaiser-Wilhelms-Halle** abhalten werde. Der erste Curfus wird Mitte October seinen Anfang nehmen, wozu ich schon jetzt gefällige Anmeldungen gern entgegen nehme.
 Hochachtungsvoll
A. Wipplinger & Sohn,
 Magdeburgerstraße 3 (Nähe des Bürgergartens).

Annoucen für sämtliche existierende Zeitungen der Welt befordert zu den günstigsten Bedingungen die **Central-Annoucen-Expedition v. G. L. Daube & Co.** in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.
Im kleinen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle werden eine Reihe religiöser Vorträge gehalten, über die Wiederkunft Christi und die letzten Dinge der Kirche. Der nächste Vortrag ist **Donnerstag den 11. d. Mts. Abends 8 Uhr.** Freier Zutritt für Jedermann.
A. Mann, Reiseprediger.

Niederländisches Aenttheater & Circus en miniature.
 Heute **Mittwoch** den 10. September
 2 grosse Vorstellungen um 4 u. 7 1/2 Uhr.
 In der Nachmittagsvorstellung kann jeder erwachsene Besucher ein Kind unter 10 Jahren frei einführen.
 Donnerstag den 11. September eine Vorstellung.
L. Brockman, Director.

Mädchen zum Vollfortiren sucht
Dampf-Voll-Wäscheri.
 Nägelmädchen sucht Rathhausgasse 13, II.
 Ein eprl. fleißiges u. kräftiges Knabmädchen wird zum 1. Oct. gesucht Weidenplan 6b.
 Ein anst. arbeitsames Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird für eine größere Haushaltung zum 1. Oct. d. 3. zu mietzen gesucht
 Königstrasse 7, part.
 Gesucht wird zum 1. Oct. ein anst. Mädchen für Küche u. Haus
 Markt 24, II.
 Ein zuverlässiges, geübtes Mädchen zur Aufwartung gesucht
 Wuchererstraße 32, part.

Ein ordentl. fleißiges u. eprl. Dienstmädchen gef. gr. Ulrichstr. 29, Frau **M. Kähler.**
 Ein anst. Dienstmädchen wird z. 1. Oct. gesucht. Zu erst in d. Exped. d. Bl.
 Eine reinkl. ordentl. unabhängige Frau od. Mädchen wird für den ganzen Tag gesucht
 Barfüßerstraße 17, Hof rechts.
 1 ord. Mädchen f. Küche u. Hausarbeit sucht
 pr. 1. Oct. **M. Cohn,** gr. Steinstr. 73.
 Ein ordentliches Mädchen wird zur Wartung eines Kindes für den ganzen Tag gesucht
 H. Ulrichstraße 1a, im Laden.

Von einer Herrschaft wird ein ordentliches Mädchen in gelegten Jahren, das tüchtig kann, zu mietzen gesucht. Antritt 1. Oct.
 Zu erstrogen
 Königstrasse 40d, bei Frau **Archibmar.**
 Aufwartung für den Nachmittags
 sofort gesucht
 Herriettenstraße 8, II.
 Ein ord. Mädchen findet sofort oder
 15. guten Dienst durch
Fr. Wendler, Krüdel 9.
 Tücht. Mädch., in Küche u. Hausarb. erfahr., erf. g. Stellen d. Fr. **Guthjahr,** H. Schloßg. 8.
 Ein anst. Mädchen sucht für Küche u. Hausarbeit 1. Oct. Stelle Lindenstr. 12, Reiter.

Anspolieren, Reparatur an Möbeln
 Weisstr. 30, Fr. **Wolff.**
Gr. Pflischbrennerei Brüderstraße 13,
 festliegend, glanzlos, schnell, billig.
 4000 Mark auf 1. Hypothek sofort anzuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Ein Kind wird von anst. Leuten in Ziege zu nehmen gesucht. Zu erst. in der Exped.
 Gründlichen **Madrienerunterricht** ertheilt eine Schillerin des Herrn Musikdirector **D. Mendt.** Mannsicherstr. 3, 2 Tr. links.

Tanz-Unterricht.
 Mein diesjähriger **Winter-Curfa-Kurcus** beginnt **Dienstag** den 30. September or. im „**Prinz Carl**“-Garten am Leipziger Thor
 Honorar 9 Mark.
 Gefällige Anmeldungen für Damen und Herren nimmt Untergezeichnet entgegen.
 Achtungsvoll
M. Krause, Tanzlehrer,
 Berggasse 4.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Heute **Donnerstag** den 11. Septbr. erste Tanzstunde. **A. Hardegen,** Tanzlehrer.
Handwerker-Meister-Verein.
 Freitag den 12. Sept. Abends 8 Uhr in der „**Zulpe**“.
 1) Die Philosophie der Mode.
 2) Anfrage wegen des Stiftungsfestes.

Verein der Krieger v. 1866 ab.
 Donnerstag den 11. Septbr. findet das Begräbniß des Kameraden **Carl Fröhler** statt. Die Kameraden versammeln sich Nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem gr. Berlin.
Julius Rüdiger, Vorsitzender.
Näg-Berein im Distanzenhauje
 Donnerstag den 11. September Nachmittags 3 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird wegen vieler Arbeit dringend gebeten.

Freybergs Garten.
 Heute **Donnerstag,** den 11. September
 15. Abonnements-Concert.
 Kaufm. Verein vom 13. Nov. 1870.
 Anfang 8 Uhr.
 Eine Brille verloren H. Sandberg 3.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit meinem Bruder, dem Regierungs- und Landrath a. D. **Bernhard Ulrich,** zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung Freunden und Verwandten ergebenst an.
 Prof. Dr. **G. Ulrici**
 nebst Frau geb. **Villaume.**
 Für den Inzeratenthail verantwortlich:
M. Uhlmann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)